

Neutrale Länder stören die NATO

Traditionell neutrale Länder wie Schweden, Österreich oder die Schweiz stören die Geostrategen à la Brzezinski in ihrem Plan, von der ganz Europa überwachenden EU aus den euroasiatischen Kontinent zu beherrschen. Dazu müssen die Bürger in diesen Ländern dazu gebracht werden, auf ihre Neutralität zu verzichten. Machtversessene einflussreiche Personen in diesen Ländern kann man mit Aussicht auf Teilnahme an der Herrschaft ködern. Andere Mittel bestehen darin zu behaupten, diese Länder seien nur einem Mythos aufgesessen und seien gar nie neutral gewesen. Ein solcher operativer Vorgang hat in den letzten Jahren in der Schweiz stattgefunden. Dort hat man versucht, den unter widrigsten Umständen erfolgten, vorbildlichen Widerstand gegen den Faschismus in eine Kollaboration mit demselben umzudefinieren. Immerhin war die Schweiz in den 40er Jahren von faschistischen Ländern oder mit diesen kollaborierenden Ländern eingekesselt, von Boykottmassnahmen bedroht und hatte mit der niedrigsten Nahrungsmenge pro Kopf in ganz Europa der verführerischen Propaganda zu widerstehen, mit einer Kollaboration gäbe es bessere wirtschaftliche Aussichten. Mit frei erfundenen Fakten oder Unterdrückung der Realität und Zentrierung auf einzelne Fehlentscheide versuchen einige „Geschichtenerzähler“ die Neutralität als zentraler Bestandteil schweizerischen Selbstverständnisses aufzuweichen.

In Schweden scheint sich etwas Ähnliches abzuspielen. Caspar Weinberger, ehemaliger Verteidigungsminister der USA, erklärte laut Frankfurter Rundschau vom 9.3.2000, die Nato hätte amerikanische und englische U-Boote in schwedische Gewässer geschickt, um die Verteidigungsbereitschaft der Schweden zu testen. Gleichzeitig sollen die schwedische Regierung und die Militärleitung davon gewusst haben; sie hätten also mit der Nato in den 80er-Jahren zusammengearbeitet. Daraus ist in Schweden jetzt abgeleitet worden, Schweden müsse gar nicht so viel auf seine Neutralität geben, weil es sowieso mit der Nato liiert gewesen sei. Was offensichtlich unlogisch ist, weil eine Regierung, die von einer Operation informiert gewesen wäre, gar nicht auf ihre Verteidigungsbereitschaft hätte geprüft werden können. Bei solchen unlogischen Behauptungen fragt man sich unwillkürlich nach dem Sinn - gerade zum jetzigen Zeitpunkt: Jedem ist ja klar, dass sich Schweden im Kalten Krieg auch auf das damalige Verteidigungsbündnis Nato verlassen, sich auch abgesprochen hat, um sich vor der totalitären Sowjetunion schützen zu können. Natürlich auch, weil 1981 ein Atom-U-Boot der Sowjetunion in den Schären vor der schwedischen Küste gestrandet ist. Wenn sich der ehemalige Präsident der Sozialistischen Internationalen, Ingvar Carlsson, jetzt mit dem Ausspruch meldet, das Vertrauen in Schwedens Neutralitätspolitik sei „in seinen Grundfesten erschüttert“, falls schwedische Militärs mit der Nato kooperiert hätten, so zielt er bewusst darauf ab, die Neutralität Schwedens aufzuheben. Denn selbstverständlich wird sich genau dies herausstellen. Damit soll in der Bevölkerung die Abneigung gegen einen Nato-Beitritt aufgeweicht werden, zu einer Nato notabene, die sich im April letzten Jahres eine neue Doktrin gegeben hat, mit der sie auf der ganzen Welt Krieg führen will - zum Beispiel um Rohstoffe oder in Ländern, die ihr Staats- und Gesellschaftssystem zu wenig den Wünschen der Nato anpassen (Das strategische Konzept des NATO-Bündnisses, 24.4.1999, Art. 20 und 24).